

Keine Tickets mehr im Zug

Bahn stoppt Fahrkartenverkauf im Regionalverkehr zum 1. April – doch
Zugbegleiter bleiben erhalten

**Bayerns Bahnkunden müssen sich im Nahverkehr umgewöhnen: Die DB stellt
den Verkauf von Fahrkarten in allen Regionalzügen zum 1. April ein (tz
berichtete).**

Jetzt wurden Details bekannt. Entgegen ersten Überlegungen werden auch künftig
(im Gegensatz zu Baden-Württemberg) auf allen Hauptstrecken Zugbegleiter
mitfahren. Allerdings nicht mehr als Schaffner, die Züge abfertigen und Tickets
verkaufen: Die DB-Mitarbeiter kontrollieren Fahrkarten und stehen für die
Fahrgast-Information zur Verfügung.

Ein DB-Mitarbeiter: „Wir wollen den Service ausbauen. Deshalb erhält jeder
Kundenbetreuer einen Mini-Computer, über den er rasch Infos mit der
Transportleitung austauschen kann.“ Er weiß sofort, welche Anschlusszüge an den
Knotenbahnhöfen pünktlich sind, er kann noch schneller melden, wenn Reisende
Anschluss benötigen.

Tickets gibt es im Zug nur noch, wenn der Automat am Einstiegsbahnhof defekt
war. Lügen haben jedoch kurze Beine: Da viele Automaten inzwischen über eine
Online-Verbindung zur DB verfügen, erhalten alle Zugbegleiter eine Liste defekter
Geräte.

Steht der Automat nicht darauf, bezahlt der Kunde zunächst die normale Fahrkarte
ohne Aufpreis. Stellt sich später aber heraus, dass der Automat doch in Ordnung
war, erhält der Reisende eine Nacherhebungs- „Strafe“ über mindestens 40 Euro.
Wer sonst ohne Fahrkarte erwischt wird, löhnt gleich 40 Euro.

Sehr kundenfreundlich gelöst hat DB-Regio auch das Problem der vielen
Netzkarten-Kunden (gerade im MVV benutzt ein Großteil der Fahrgäste die
IsarCard). Wer (vor allem) aus den Landkreisen von der S-Bahn direkt auf einen
Regionalzug umsteigen will und vor Ort nur einen nicht dafür geeigneten Ticket-
Automaten hat, erhält gegen Vorlage der MVV-Karte (und wenn er sich sofort
meldet) auf Hauptstrecken weiter aufpreisfrei eine Anschluss-Fahrkarte. So muss
der der Kunde nicht doppelt bezahlen.

Beispiel: Wer mit einer IsarCard von Grafrath nach Rosenheim will, kann im
Regionalverkehr bis Grafing die MVV-Karte nutzen. Da der Fahrschein-Automat in
Grafrath nur Tickets von Grafrath nach Rosenheim ausstellt, müsste der Kunde
einen Großteil der Fahrt doppelt bezahlen oder vor dem Umsteigen am Ostbahnhof
sich am Ticketschalter anstellen, um von Grafing bis Rosenheim zu lösen. Die
Kulanzregelung erspart ihm dies.

DB-Experten verweisen darauf, dass bereits jetzt in 70 Prozent aller bayerischen
Nahverkehrszüge keine Tickets mehr verkauft werden. Grund warum die DB den
Fahrkartenverkauf im Zug stoppt: In den letzten Jahren nahm die Zahl der
„Graufahrer“ um 20 Prozent zu. Der DB entgehen in Bayern jährlich 15 Millionen.
Graufahrer steigen ohne Ticket ein. Erst, wenn der Schaffner kommt, bezahlen sie.
In den Doppelstockwaggons machen sie sich einen Spaß zu schauen, ob der
Kundenbetreuer oben oder unten kontrolliert – und verschwinden im anderen
Stockwerk, unkontrolliert. Der Ehrliche ist der Dumme. Um dies zu vermeiden,
sollen künftig spezielle Kontrollteams aus je sechs Mitarbeitern einzelne Züge
schwerpunktmäßig kontrollieren. Die Oberlandbahn hat übrigens schon vor Jahren
den Ticketverkauf im Zug eingestellt.